

Mehrfamilienhäuser als Wachstumstreiber

Das Schweizer Bauhaupt- und Ausbaugewerbe kann im Mai nochmals einen Zacken zulegen und die Erholung eindrücklich fortsetzen. Die auf Basis von Gesuchen ermittelte Bau-summe erhöhte sich um satte 20,2 Prozent, während sich die Anzahl der geplanten Projekte um 9,6 Prozent erhöhte. Das gute Ergebnis ist vor allem auf den Wohnbau zurückzuführen, der von der Entwicklung bei den Mehrfamilienhäusern (MFH) profitieren dürfte. Die Investitionen im Segment schossen 29,7 Prozent in die Höhe.

Nach soliden Wachstumsraten in den Vormonaten kann der volumenstärkste Bereich im Vergleich zur Vorjahresperiode den Dreimonatsdurchschnitt entsprechend weit übertreffen (+19,6%). Auch die im Jahr aufgelaufene Summe (Year to Date – YTD) spricht für eine anhaltende Dynamik (+7,6%). Dagegen hat sich das Segment Einfamilienhäuser (EFH) erneut abge-

schwächt (-3,2%), was den Dreimonatsdurchschnitt weiter zurückfallen liess (-4,9%). Nach dem Boom im letzten Jahr wird das Wachstum der Segmentsumme allerdings wohl bescheidener ausfallen (YTD: +2,3%).

Industrie verhalten, Bürobau mau

Beim Industriebau hat sich die Stimmung im Verlaufe der letzten drei Monate eingetrübt, doch kann das Segment den Rückgang etwas eindämmen (-9,2%). Angesichts der Risiken dürften viele Unternehmen einen Kapazitätsausbau vorerst sistiert haben. Die YTD-Summe ist zwar rückläufig (-5,4%), erreichte aber gleichwohl einen vergleichsweise hohen Wert, was Anlass für Zuversicht bietet. Der Bürobau geriet nach einem Zwischenhoch im Vormonat wieder in einen Abwärtsstrudel, im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Summe um 35,9 Prozent zurück.

Als Stütze der künftigen Bautätigkeit erweisen dürften sich Projekte im Bereich des Gesundheitswesens, wobei die Zuwachsraten oft von Grossprojekten geprägt sind. Die YTD-Summe bewegte sich im Bereich des langjährigen Durchschnitts, was für eine stabile Entwicklung spricht.

Hotelbau rückläufig

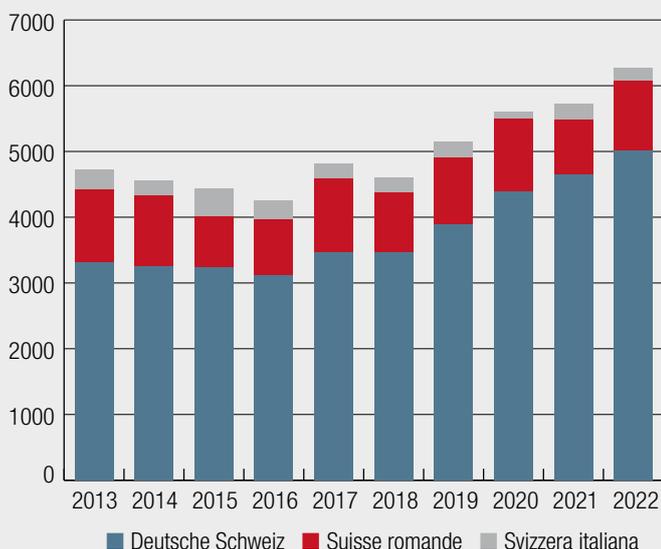
Abgeschwächt hat sich dagegen das geplante Investitionsvolumen für den Bau von Hotels (-16,4%). Auch konnten die guten Ergebnisse in den Vormonaten den misslungenen Jahresauftakt des Hotelbaus nicht wettmachen, sodass bei der YTD-Summe ein Minus von 20,4 Prozent resultierte. Die Aussichten für die Tourismusbranche dämpfen nach wie vor die Zukunftserwartungen der Investoren. Im Mai fielen die Investitionen in Hotels auf den tiefsten Wert der zehnjährigen Zeitreihe.

	Periode	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022
Anzahl Baugesuche	Mai	4717	4556	4430	4259	4811	4598	5146	5606	5717	6265
Bausumme in Mio. CHF	Mai	3609	4493	3459	3815	4073	4078	4808	4324	3781	4544
Anzahl Submissionen	Mai	536	500	491	553	609	561	766	697	609	658
Anzahl Baugesuche	YTD*	23 390	22 102	21 184	21 089	21 701	22 360	22 970	22 938	27 178	28 368
Bausumme in Mio. CHF	YTD*	21 038	20 462	19 977	20 076	19 747	20 924	20 699	18 392	20 399	21 402
Anzahl Submissionen	YTD*	2794	2895	3047	3215	3434	3405	3662	3367	3562	3535

* aufgelaufen im Jahr

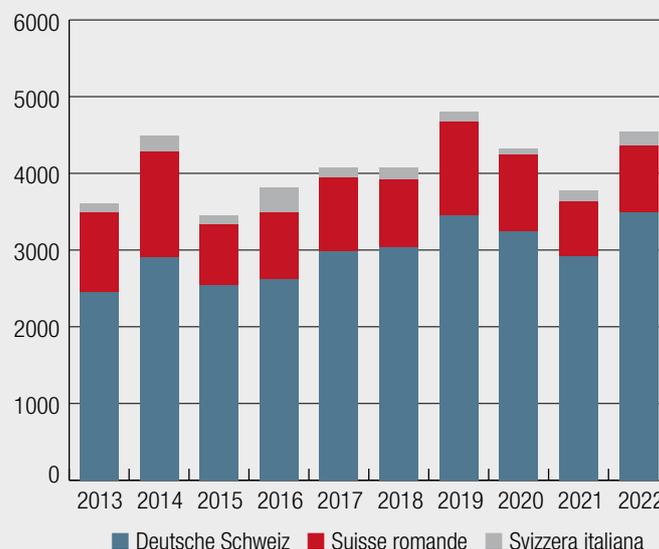
Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Mai der Jahre 2013 bis 2022



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Mai der Jahre 2013 bis 2022





Im Tessin hat der Boom einen Dämpfer erhalten. Die Romandie und die Deutschschweiz stehen dagegen solide da. Bild: Bau einer städtischen Wohnsiedlung mit Gewerbe- und Dienstleistungsflächen beim Tramdepot Hard in Zürich.

Tessin verharrt im Minus

Zum guten Gesamtergebnis trugen alle Landesteile bei. In der Deutschschweiz legte die Summe um 19,8 Prozent zu, was auch auf das Konto des Kantons Zürich geht, der die geplanten Hochbauinvestitionen nahezu verdoppeln konnte. Ausserordentlich waren die Wachstumsraten auch in St.Gallen (+84,3%) und im Kanton Bern (+15,0%). Und im Wallis lag

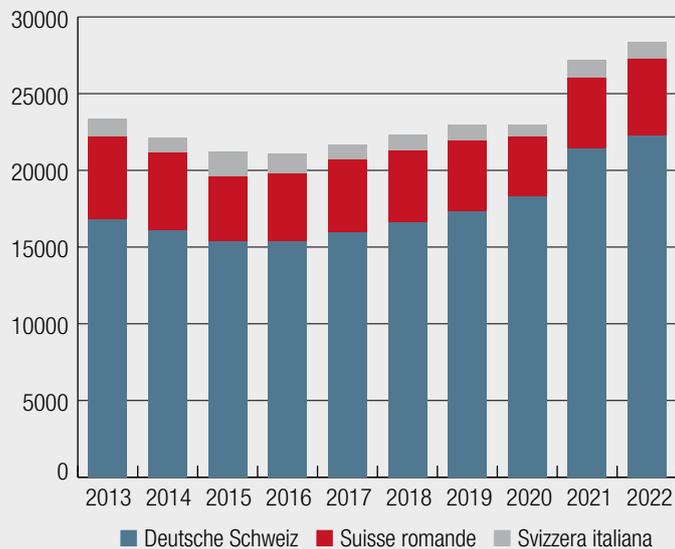
die Summe gesamthaft weit über dem langjährigen Durchschnitt. Dagegen muss der Kanton Aargau bei den Hochbauinvestitionen ein Minus verkraften (-24,9%). Gesamthaft steht die Deutschschweiz im Vergleich zum Vorjahr aber deutlich besser da (YTD: +6,7%).

In der Romandie waren mehrere Kantone mit rückläufigen Bausummen konfrontiert, wobei die Einbrüche durch das

Wachstum im Waadtland teilweise wieder kompensiert werden konnten (+49,2%), sodass es schliesslich im bisherigen Verlauf zu einem Plus reichte (YTD: +9,4%). Das Tessin wiederum konnte nach einem schwachem Vormonat die Bausumme zwar wieder ausweiten (+22,3%), doch nach wie vor wiegt der sehr schlechte Jahresbeginn in der italienischen Schweiz schwer (YTD: -27,7%). ■ *Stefan Schmid*

Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen



Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2022 aufgelaufen

